

---

## REZENSION

### REINFRIED, S. (Hg.). (2023). *Geographie unterrichten lernen – Die Didaktik der Geographie*. Cornelsen. ISBN: 978-3-06-065941-8

Dirk Felzmann 

---

*Geographie unterrichten lernen – Die Didaktik der Geographie* ist das älteste, bis heute fortgesetzte Lehrbuch der deutschsprachigen Geographiedidaktik. Alle Neufassungen des Lehrbuches zeichneten sich dabei immer durch weitreichende Überarbeitungen aus. Auch diese nun fünfte Fassung weist gegenüber der Fassung von 2015 zahlreiche Änderungen auf: Die Herausgeberschaft liegt diesmal nun ausschließlich bei Sibylle Reinfried. Neue Themen der Geographiedidaktik sind berücksichtigt, relevante Forschungsbefunde aus der Lernpsychologie und Geographiedidaktik integriert und überholte Inhalte und Literaturangaben gestrichen worden.

Geblieben sind der weitgehend gleiche Autorenstamm wie in der Fassung von 2015 (mit den Ausnahmen von Hartwig Haubrich und Karl Engelhard) und die spezifische Doppelseitenstruktur mit Theorieausführungen auf der linken und konkreten, beispielhaften Umsetzungen oder Veranschaulichungen auf der rechten Seite. Die meisten Abschnitte nehmen auch jeweils eine Doppelseite in Anspruch, manche Abschnitte erstrecken sich aber auch über mehrere Doppelseiten. Das 424 Seiten umfassende Werk gliedert sich in acht Kapitel: Grundlagen der Geographiedidaktik, Fachliche Grundlagen des Geographieunterrichts, Ziele und Kompetenzen im Geographieunterricht, Lernpsychologische Grundlagen geographischen Lernens, Vielfältige Unterrichtsmethoden anwenden, Medien im Geographieunterricht, Lernprozesse begleiten – Leistungen beurteilen, Kompetenzorientierten Sach- und Geographieunterricht fachgerecht planen und analysieren. Hierbei ist gegenüber der Vorgängerfassung das Kapitel *Grundlagen der Geographiedidaktik* neu hinzugekommen, während das Kapitel zu konkreten Unterrichtsvorschlägen aufgegeben wurde.

Zu Beginn meines Referendariates im Jahr 2000 empfahl uns unser Fachleiter die damals zweite Fassung (*Didaktik der Geographie konkret*) als *unsere Bibel*. Betrachtet man das Lehrbuch mit dieser Metapher, dann sind insbesondere die Ansprüche, konkrete Orientierung geben zu können und Relevantes von Nichtrelevantem im Sinne eines Kanons trennen zu können, zu prüfen.

Der Anspruch, konkrete Orientierung geben zu können, wird im Titel dieser (und der vorangegangenen) Fassung klar formuliert: *Geographie unterrichten lernen*. Diesem Anspruch wird das Buch unter allen aktuell vorliegenden geographiedidaktischen Lehrbüchern am besten gerecht. Verantwortlich hierfür ist die gelungene Balance zwischen der Herausgeberschaft mit ihren damit verbundenen individuellen Schwerpunktsetzungen einerseits und der strukturierenden Moderation über die Einzelbeiträge hinweg andererseits. Dadurch ist das Buch strin-

gent aufgebaut, liegen kaum Redundanzen zwischen den Einzelbeiträgen vor, ergeben sich zahlreiche konsistente Bezüge zwischen den Beiträgen und nehmen besonders diejenigen Aspekte umfassend Raum ein, die beim anfänglichen Lernen des Unterrichtens von Geographie im Vordergrund stehen: lernpsychologische Grundlagen, umfassende Hinweise und Beispiele für die schriftliche Unterrichtsplanung, eine umfassende Darstellung unterschiedlicher Unterrichtsmethoden und -medien sowie Hilfen zu Leistungsbeurteilungen. Dabei gelingt es dieser Fassung besonders gut, aktuelle theoretische und empirische Wissensstände zu den lernpsychologischen Grundlagen auszuwählen und gut lesbar darzustellen. Damit hat sich diese Neufassung noch weiter von der Gefahr für fachdidaktische Lehrbücher entfernt, sich in schwer lesbare Auflistungen von oft trivialen Kategorisierungen und Definitionen zu ergehen.

Das Lernen des Unterrichtens von Geographie beginnt sicherlich erst einmal über die Orientierung an Grundlagen, Vorgaben, Schrittfolgen, konkreten Unterrichtsmethoden. Parallel dazu sollte Geographiedidaktik die Reflexion dieser Vorgaben fördern, um letztlich autonomer Geographieunterricht planen und durchführen zu können. Geographiedidaktik kommt dann mehr die Aufgabe zu, Fragen aufzuwerfen, Diskurslinien auszuscharfen, konträre Positionen zu präsentieren und theoretische Zusammenhänge herauszuarbeiten.

Die Frage, wie weit das Lehrbuch sich auch als ein Zusammenfassungs- und Strukturierungsversuch für verschiedene und konträre Entwicklungen, Positionierungen und Begründungen innerhalb der Geographiedidaktik sieht, wird nicht klar beantwortet. Besonders deutlich wird diese Unklarheit beim Umgang mit Übersichtsdarstellungen zu Entwicklungslinien in der Geographiedidaktik. So wurden gegenüber der vorangegangenen Fassung die am Ende des Buches platzierten *Entwicklungslinien der Didaktik der Geographie zwischen Fachwissenschaft und Erziehungswissenschaft* nicht weitergeführt. Grund dafür sei „[...] der generelle Trend zur Spezialisierung in den geographischen Wissenschaften und der Geographiedidaktik, die eine übersichtliche und überzeugende Erweiterung der Entwicklungslinien nicht mehr zuließe“ (S. 8). Gleichzeitig ploppen aber solche Entwicklungsliniendarstellungen mit Verweis auf die ursprüngliche Darstellung bei Kirchberg und Hausmann im Lehrbuch auf: Auf Seite 41 wird eine Abbildung zur *Entwicklung der Schulgeographie im deutschsprachigen Raum* präsentiert, um in der dazugehörigen Bildunterschrift zu relativieren: „Das Schema ist nicht im Sinne einer Entwicklung zu verstehen, sondern zeigt prägende Impulse und theoretische Ansätze in dekontextualisierter

Form.“; auf Seite 73 dann wieder eine Abbildung mit einer Entwicklungslinie, nun im Kontext der Lehrplanentwicklung und ohne Relativierung, dafür mit selbstbewusster Füllung des Kästchens zum Zeitraum 2020...

An Darstellungen zu Entwicklungslinien in der Geographiedidaktik ist umfassend Kritik geübt worden (UHLENWINKEL, 2022). Geht man davon aus, dass das Lernen des Unterrichtens von Geographie zu Beginn für die angehenden Lehrkräfte mit dem Bedürfnis nach Orientierung und Strukturierung verbunden ist, dann wäre es eine bedenkliche Selbstaufgabe in der Didaktik der Geographie, keine großen Überblicke mehr schaffen zu wollen. Dass man damit sich sehr angreifbar macht, dass man damit nicht konform geht mit konstruktivistisch orientierten Positionen, die im Dekonstruieren statt im Aufstellen von Kategorien, Synthesen, Überblicken ihr Ziel sehen: ja! Aber dann müsste man auch das Buch konsequent unter einer solchen theoretischen Prämisse konzipieren. Das tut man zum Glück nicht und tatsächlich finden sich in den einzelnen Kapiteln auf den rechten Seiten zahlreiche graphische Überblicke zu spezifischen Themen.

An der Vorvorgängerfassung wurde damals kritisiert, dass sie zu wenig aktuelle fachwissenschaftliche und fachdidaktische Diskurse aufgreife (RHODE-JÜCHTERN, 2006), den biblischen Kanon also zu eng und zu wenig aktuell fasse.

Neuere geographiedidaktische Diskurse wie rassismuskritische und postkoloniale Ansätze, Fragen zur Bedeutung geowissenschaftlicher Themen im Geographieunterricht, Fragen der Zuweisung von Eigenverantwortung im außerschulischen Handeln, Spannungsverhältnisse innerhalb einer BNE, Fragen zur Bedeutung stark überfachlich geprägter prozessbezogener Kompetenzen für den Geographieunterricht (z.B. Medienkompetenz, ethisches Urteilen, politische Bildung) werden in dieser Fassung nur mäßig berücksichtigt. Auch neuere Konzepte, Diskurse und empirische Befunde in benachbarten Disziplinen auf nationaler und internationaler Ebene (z.B. in Umweltpsychologie, Naturwissenschaftsdidaktiken, *Climate Change Education*) werden nur bedingt rezipiert. Es stellt sich die Frage, ob solche, oft auch kurzlebigen, Themen als zu wenig relevant für das anfängliche Lernen des Geographieunterrichtens gesehen wurden (wofür manches spricht)? Und vielleicht erfolgt die Annäherung an diese Themen als Lehrkraft ohnehin nicht über solche Lehrbücher, sondern über Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden, wie in den aktuell erschienenen Sammelbänden von GRYL ET AL. (2023a, 2023b) und NÖTHEN und SCHREIBER (2023)? Aber was, wenn nicht ein Fachdidaktiklehrbuch sollte es versuchen, auch in sol-

che aktuellen Themen und die damit verbundenen Diskurse einzuführen, Fragen und Positionen zu pointieren, Zusammenhänge herauszustellen und weiterführende Literatur anzubieten, also überblicksartige Orientierung zu alten und neuen Diskursen bereitzustellen?

Es bleibt der – wahrscheinlich naive – Wunsch, dass trotz aller Spezialisierungen und unterschiedlichen Perspektiven innerhalb der Geographiedidaktik stringente und an Vollständigkeit orientierte Fachdidaktiklehrbücher zum Lernen des Unterrichts

tens von Geographie möglich sind, die Strukturen, Grundlagen und Hilfen anbieten für die ersten eigenen Unterrichtsstunden und die gleichzeitig – überblicksartig – in Diskurse einführen und damit auch Reflexionen über diese Strukturen, Grundlagen und Hilfen fördern.

Das Lehrbuch *Geographie unterrichten lernen* bietet hierfür aufgrund seiner Konzeption und deren konkreten Umsetzung die besten Voraussetzungen, weshalb ihm noch viele weitere Fassungen zu wünschen sind.

## Literatur

GRYL, I., LEHNER, M., FLEISCHHAUER, T., & HOFFMANN, K. W. (Hg.). (2023a). *Geographiedidaktik. Fachwissenschaftliche Grundlagen, fachdidaktische Bezüge, unterrichtspraktische Beispiele* (Bd. 1). Springer.

GRYL, I., LEHNER, M., FLEISCHHAUER, T., & HOFFMANN, K. W. (Hg.). (2023b). *Geographiedidaktik. Fachwissenschaftliche Grundlagen, fachdidaktische Bezüge, unterrichtspraktische Beispiele* (Bd. 2). Springer.

RHODE-JÜCHTERN, T. (2006). „Der neue Haubrich“ oder „Die neue Didaktik der Geographie“? *Geographie und ihre Didaktik*, 34(4), 191–195.

SCHREIBER, V., & NÖTHEN, E. (Hg.). (2023). *Transformative Geographische Bildung*. Springer.

UHLENWINKEL, A. (2022). *Blick zurück nach vorn. Zur Entwicklung der Geographiedidaktik in Deutschland seit 1969*. Selbstverlag.

## Autor

✉ **Prof. Dr. Dirk Felzmann**

RPTU Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau  
Fortstr. 7  
76829 Landau  
dirk.felzmann@rptu.de